

Unsere Urlaubsreise nach HØYLAND bei Kap Lindesnes vom 19.09.2020 bis 03.10.2020

Liebe Naffen und liebe Norwegenfreunde,

was für ein verrücktes Jahr haben wir bisher erlebt! Dieses Virus hat unser Leben so richtig durcheinandergewirbelt. Dabei sind wir ja schon infiziert, aber das NORGE Virus meint es ja gut mit uns. Mal ganz ehrlich, wir Rentner sind zwar einer der gefährdeten Gruppen, aber wir haben glaube ich am Wenigsten auszustehen. Im Arbeitsleben zu stehen und all die Probleme zu bewältigen, die diese Pandemie mit sich bringt- da ziehe ich nicht nur einen Hut!

Nun aber zu unserer Reise nach Norwegen. Langes Hoffen und Bangen blieben uns nicht erspart. Immer wieder die Nachrichten hier im Forum über die geplatzten Reisen ließen uns mitfühlen.

Wir fühlten immer mit den Betroffenen, als wäre es unsere Reise gewesen.

Dann aber kam der ersehnte September und ich begann auch langsam an der Vorfreude teilzuhaben. Bis zu dem Zeitpunkt hatte ich null Vorbereitungen getroffen, was die Ausrüstung betraf. Zusätzlich bitte ich Euch, es mir nachzusehen, dass dieser Bericht vielleicht etwas kürzer ausfällt, da wir ja schon im Vorjahr in diesem Objekt waren.

Aber jetzt geht es los.

Der Ablauf ist ja immer identisch mit den Vorjahren. Dieses Mal entschied ich mich den Westring der A100 zu fahren. Ich war mir nicht sicher, ob in der Stadt Berlin die Autobahn frei war.

Wir kamen gut voran und erreichten in den frühen Morgenstunden die Grenze zu Dänemark. Im Voraus hatten wir von BORKS Ferienhäuser GmbH alle notwendigen Informationen und Dokumente erhalten, um ohne Probleme die Grenzen zu passieren. Die dänischen Behörden wollten nur wissen wohin die Reise geht und das wars. Dann begann wie gewohnt eine Flachlandfahrt. Gegen 10:30Uhr erreichten wir den Hafen von Hirtshals. Ich finde es immer bemerkenswert, wenn man am Checkpoint mit den Namen angesprochen wird, obwohl die Dokumente noch nicht gereicht wurden. Wir konnten die notwendigen Dokumente vorlegen und bekamen darauf die Bordkarten.

Einige Tage vorher war im Forum ein Aufruf zu lesen. „ODIN“ vom Forum fragte: Wer ist am 19.09.2020, 12:15Uhr auf der Fähre nach Kristiansand? Wir kontaktierten uns und wollten uns dann im Wartebereich von Hirtshals treffen. So geschah es auch. Es war eine lustige Männertruppe, die eine Woche in Ramsland bei Susanne zu Gast waren. Mensch, sagte ich, wir sind ja nur ca.2Km von Euch entfernt. Da sehen wir uns bestimmt auf dem Wasser wieder. Danach begann die Verladung und im Restaurant bedienten wir uns am Buffett. Es waren aber sehr wenige Gäste da. Wir waren uns nicht sicher, ob sich der Aufwand gegenüber den wenigen Gästen rechnete. Aber zuletzt siegte der Hunger.

Die Überfahrt war sehr ruhig. An Bord wurde natürlich auf den Abstand geachtet und wenn nötig auch Maske getragen. Auch die Raucher konnten sich zum Außendeck frei bewegen.

Wir kamen auch sehr pünktlich in Kristiansand an. Deckweise wurden wir aufgefordert die Fahrzeuge aufzusuchen. Diesmal hatte ich wohl etwas mehr alkoholische Getränke an Bord und begab mich auf die rote Spur. Ruck zuck war die Cardübergereicht und der Betrag entrichtet. Danach wurde aber jedes Fahrzeug von den norwegischen Zöllnern angehalten und nach dem Reiseziel gefragt. Die Buchungsbestätigung war das notwendige Dokument.

Jetzt erst mal einige Bilder zum bisherigen Geschehen.



Im Hafen von Hirtshals



Ein Gläschen Wein



Ein Blick zum Bug



Der Ausblick ist genial und die See ruhig

Wie bereits im vergangenen Jahr erreichten wir gegen 17:15Uhr das Ferienhaus. Gjermund Flatebø wartete schon auf uns. Es wurden kurz aktuelle Situationen erörtert und dann wurde uns das Objekt übergeben. Nach der Einweisung zur Handhabung des Bootes übergaben wir wieder unser Gastgeschenk aus dem Spreewald. Natürlich auch wieder eine Buddel voll Spreewaldbitter. Danach wurde ausgepackt und ich kümmerte mich um die Ausrüstung. Wir waren gespannt, wie das Wetter am ersten Tag sein würde. In den vergangenen Jahren war der Tag meist verregnet. Noch ein Glas Rotwein und ab in die Kojen.



Bilder vom Ferienhaus



Am nächsten Morgen hatten wir einen wunderschönen Sonnenaufgang. Durch das Fernglas sahen wir eine ruhige Nordsee. Also ging es nach dem Frühstück zum Boot. Wir hatten uns auf mehrere Stunden auf dem Wasser eingerichtet.



Morgendliche Stimmung von der Terrasse aus.



Oberhalb ein Parkplatz und das Häuschen



Das Boot (25PS) mit Echolot wie im Vorjahr

Jetzt ging es los. Wir fuhren bis Höhe Lillehavn. Dort gingen unsere Pilker ins Wasser. Unsere Ausrüstung war zu den Vorjahren etwas reduziert worden. Angelruten hatten wir 3 dabei. Zwei normale Pilkruten von Okuma und eine Inliner zum Naturköderangeln. Bei den Stationärrollen hatten wir zwei neue von Daiwa und neue Schnüre dabei. Eine Multirolle wurde auch mit neuer Schnur versehen, ach ja, die Schüre waren geflochtene auch von DAIWA. In den vergangenen Jahren war die Ausrüstung zu umfangreich, da hatten wir Dinge mit, die nie gebraucht wurden. Leider muss ich gestehen, dass ich immer einen Rollenkoffer dabei habe. Vielleicht kann man ja irgendwann jemanden anders aushelfen.



Hier die DAIWA BG 4000 und 2500.

Nun zurück zum Angeln. Beim ersten Versuch zappelte gleich ein Knurrhan am Haken. In den letzten Jahren hatte ich diese Fische immer wieder schwimmen lassen. Jetzt war ich neugierig, wie der wohl schmecken würde. Dannach kamen einige Makrelen an Bord. Nun hatten wir genügend Köder und wir wollten ja Leng, Lumb und Co. nachstellen. Nach einiger Zeit zupfte es bei meiner Frau an der Angel und gleich 3 Pollack wollten ins Boot. Na, dachte ich, dass geht genau so los wie im vergangenen Jahr. Kurz darauf durfte ich auch einen Pollack ins Boot helfen. Ab und zu veränderten wir unsere Position, da fast keine Drift vorhanden war. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten und Fisch um Fisch wanderte in die Kiste.

Naja dachte ich, wenn das am ersten Tag so gut funktioniert , dann wird die Kiste voll. Wir waren ca. 5Stunden auf dem Wasser und kehrten mit 31 Fischen zurück.



Ein schöner Pollack



Der fliegende Knurrhahn



Eine bunte Palette Fisch

Nachdem ich die Fische versorgt hatte fuhren wir zurück. Ich möchte nochmals bemerken das der Bootsanleger über eien halben Kilometer vom Haus entfernt liegt. Das schreckt sicher manchen Angelfreund ab, aber ich denke die grandiose Aussicht vom Haus auf die Nordsee entschädigt da ein wenig. Zumal ja am Bootsanleger ein kleines Häuschen steht, wo man die Angelsachen unterbringen kann.

Aber nun roch es lecker nach gebratenem Fisch und nach dem Essen gab es noch einen Tropfen Rotwein. Mit einem guten Gefühl für den nächsten Angeltag ging es dann zu Bett.

Der nächste Morgen brachte erst einmal Regen. Gut, da sich das Wetter ja schnell ändern kann vertrieben wir uns die Zeit in Quarantäne.



Keine Sonne aber interessante Lichtspiele



Schön anzusehen

So vergingen einige Tage im Wechsel zwischen kurzem Sonnenschein, heftigen Windböen und Regen. Mit dem Boot gelangen uns nur noch wenige Fahrten, bei denen wir aber auch einige Fische überlisten konnten. Gut dachte ich mir, wenn schon nicht mit dem Boot, so konnte man vielleicht vom Bootssteg aus ein paar Würfe machen. Durch den Regen floss direkt am Boot auch jede Menge Süßwasser in die See. Da hatte ich im Forum gelesen, dass eventuell etwas mit Meeresforellen gehen könnte. Ich probierte einiges an Ködern aus, aber es wollte sich kein Erfolg einstellen. Ich murmelte so vor mich hin: Gefällt euch den gar nichts. Es gingen eh nur die leichten Pilker, die Anderen sanken zu schnell ab und verursachten dann Hänger.

In der Kiste fand ich einen 20g Jigkopf. In einer Tüte fahre ich schon 20 Jahre solche Gummiwürmer spazieren. Die hatte ich mal auf dem Polenmarkt gekauft. Also so ein hässliches Ding aufgezogen und ab ins Wasser. Nach dem zweiten Wurf zog plötzlich etwas an der Schnur. Ich glaubte meinen Augen nicht zu trauen, ein schöner Pollack hatte diesen Wurm völlig inhaled. Es war gar nicht so einfach den Fisch raus zu bekommen. Aber es gelang. Plötzlich fand ich diesen Gummiwurm gar nicht mehr so hässlich. Auf gleiche Weise zog ich noch einen Dorsch aus dem Wasser. Der war etwas klein, aber ich hatte so verletzt das ich ihn mitnehmen musste. So kehrte ich zum Haus zurück und meine Frau staunte nicht schlecht.



Der Pollack und der Wurm

Da hatte ich eine neue Erfahrung gemacht, leichtes angeln mit Erfolg. Am nächsten Tag konnten wir mit dem Boot wieder auf das Wasser. Ich schaute nach anderen Booten um vielleicht die Männer um Odin zu sehen, aber leider vergebens.

Ich nahm natürlich wieder diesen Jigkopf. Ein wunderschöner Tangdorsch wollte unbedingt ins Boot. Bei einem weiteren Wurf wollte sich der Haken nicht mehr, von was auch immer lösen. Weg war er. Ich hatte noch einige 40g Jigköpfe. Also Wurm drauf und ab. Mit dieser Gewichtsklasse hatte ich null Erfolg. Später überlegte ich, Vielleicht stimmen die Proportionen zwischen Kopf und Wurm nicht und die Fische bemerkten den Schwindel.

Der Pollack ergab ein leckeres Abendmahl. Dazu natürlich etwas zum "Schwimmen lassen".

So war die erste Woche vorbei, Das Wetter wurde aber nicht wirklich besser. Die zweite Woche begann mit Regen und heftigem Wind. An Bootsfahrten war nicht zu denken. Also planten wir den Ausflug nach Spangereid. Dieses Unterwasserrestaurant wollten wir zumindest mal gesehen haben. Auf dem Weg dahin gab es sogar Sonne pur.



Ist schon ein imposantes Bauwerk



Der Eingang

Durch die Scheibe am Eingang sahen wir dann den Hinweis auf den Michelin-Stern des Restaurants. Da lag wohl auch die Begründung für die Preise der Menüs.

Nach einem kurzen Spaziergang durch den Hafen in Spangereid führen wir wieder zum Ferienhaus. Abends hofften wir dann auf gutes Wetter um mit dem Boot noch einige Touren unternehmen zu können. Aber schon in der Nacht wurden unsere Hoffnungen begraben. Der Wind entwickelte sich zu einem Sturm. Nun steht das Haus ja an einem Felsen und ist gut gegen die Westwinde geschützt. Der Wind kam gefühlt aus allen Richtungen. Das Ferienhaus knarrte bei den Windstößen das man nicht schlafen konnte. Nachdem es hell geworden war, sahen wir eine aufgepeitschte See.



Ein Blick in Richtung offene See



Ein einsamer Lichtblick

Es machte auch keinen Sinn vom Bootssteg zu angeln. Bei dem Wind wären mir die Jig Köpfe um die Ohren geflogen. Also verbrachten wir die Zeit im Ferienhaus und das 3 Tage lang. Nachts heulte und rüttelte der Sturm am Haus das einem die Haare zu Berge standen. Dann immer der erste Blick aus dem Fenster und lange Gesichter. Wir hatten auch netterweise vom Vermieter eine Nachricht auf dem Handy, das wir gut auf uns acht geben sollten. Na dachte ich, wenn das schon einem Norweger zu heftig ist, war unser Gefühl so schlecht nicht.

Einen Tag vor der Abreise machte ich dann das Boot sauber. Wir hatten in 14 Tagen gerade mal 6Liter Benzin verbraucht. Aber wenigstens regnete es nicht den ganzen Tag.

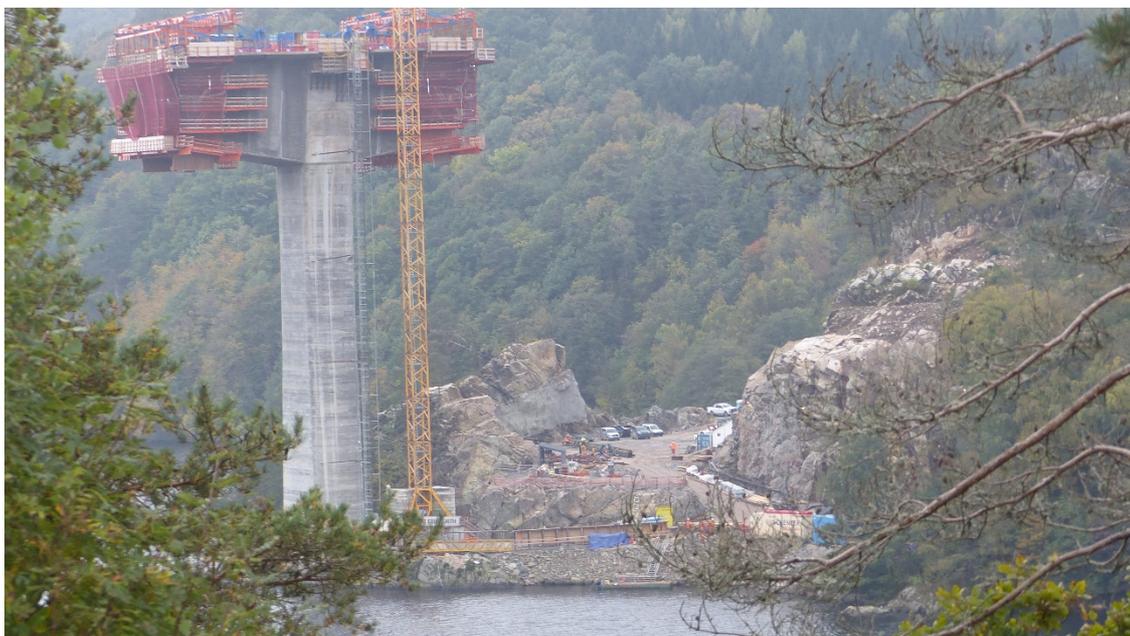


Die Nordsee war in Bewegung



Wenn man nicht aufpasste, dann.....

So packten wir unsere Sachen zusammen und waren nicht all zu traurig, dass es morgen nach Hause ging. Am letzten Tag kam dann Gjermund um sich zu verabschieden. Nebenbei gab er mir zu verstehen, dass der Spreewaldbitter gut gemundet hatte. Wir machten noch ein letztes Erinnerungsfoto und begaben uns Richtung Kristiansand. Natürlich bei gutem Wetter. Unterwegs waren mir die Bauarbeiten am Straßennetz der E39 aufgefallen. Da wird ja einiges auch neugestaltet und das mit einem rasanten Tempo. Da hat der Straßenbau eine ganz andere Demission. Weniger Bagger, sondern mehr Sprengstoff ist die Devise. Hut ab vor den Straßenbauern. Aber so schlecht sind wir auch nicht, wir nehmen ja im Oktober den BER in Betrieb!



Die Brückenbaustelle



Die Superspeed 1 im Anmarsch

Die Fähre kam pünktlich und die Überfahrt war etwas gewöhnungsbedürftig. Das Restaurant was wir dazu gebucht hatten, war geschlossen. Es bestand im gesamten Schiff Pflicht zum Mundschutz. Es wurde auch kontrolliert. Zollfreie Waren konnten aber eingekauft werden. Durch den Wellengang hangelten wir uns von Regal zu Regal. Den Hafen von Hirtshals erreichten

wir pünktlich und nach einer stressfreien Reise erreichten wir gegen 05:00 Uhr den Heimathafen Cottbus.

Fazit:

Bei allen Einschränkungen durch Corona und Wetter können wir nicht sagen, der Urlaub hätte uns nicht gefallen. Wir haben Norwegen von einer ganz anderen Seite kennen gelernt, das uns einen gewissen Respekt abverlangt hatte. Dabei waren die 10 Tage Quarantäne überhaupt kein Problem.

Etwas anderes stellten wir fest. Nach 10 Jahren Südnorwegen musste jetzt eine Veränderung her und so werden wir 2021 nördlich von Bergen unsere Zelte aufschlagen.

Hoffen wir, das bis dahin etwas Normalität eingekehrt ist.

Wir wünschen Euch allen weiterhin eine gute Gesundheit und Zuversicht für die weiteren Reiseplanungen für Norwegen.

Bis zum nächsten Reisebericht ein herzliches: „**Ha det bra**“ von Ilona und Heinz Buchwald